

SI

Second Edition

2023 - 2026

FLORIAN APPELT



“Look at the artworks not only as an art enthusiast, but as an ordinary person, also with a sense of wonder at human paradoxes, between the present and immortality.”

“Betrachten Sie die Werke nicht nur mit dem kunstgeschulten Auge, sondern als ganz normaler Mensch, auch mit einem Staunen über menschliche Paradoxien, zwischen Gegenwart und Unsterblichkeit.“

Paula Watzl (Parnass Magazine)

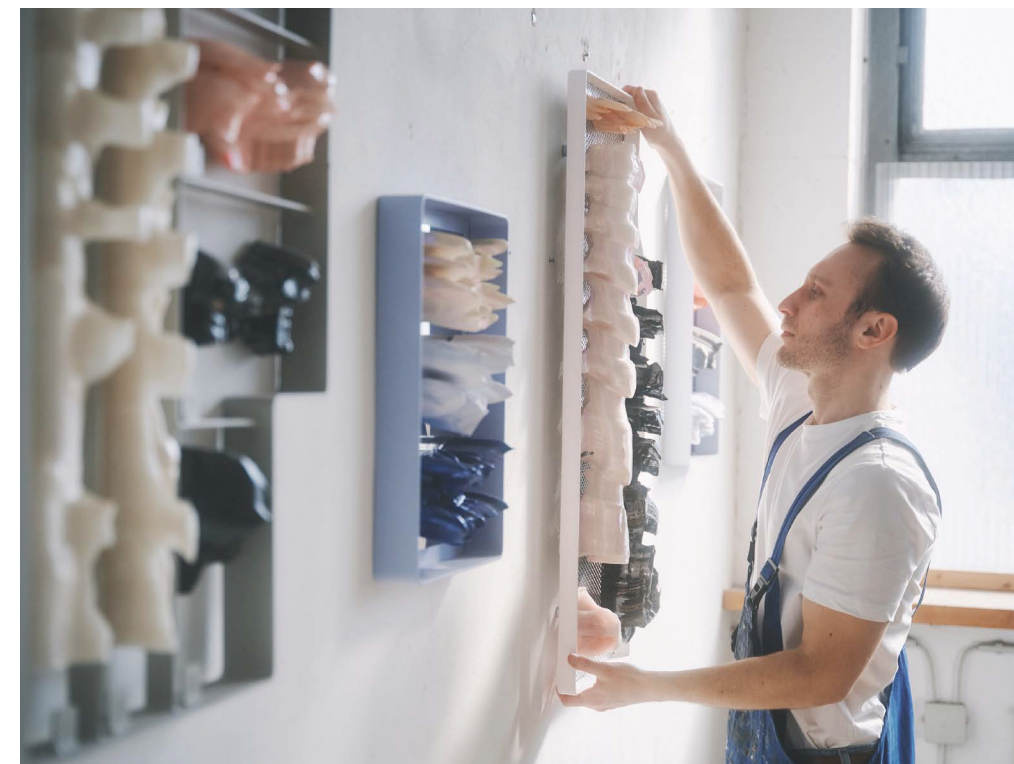


S

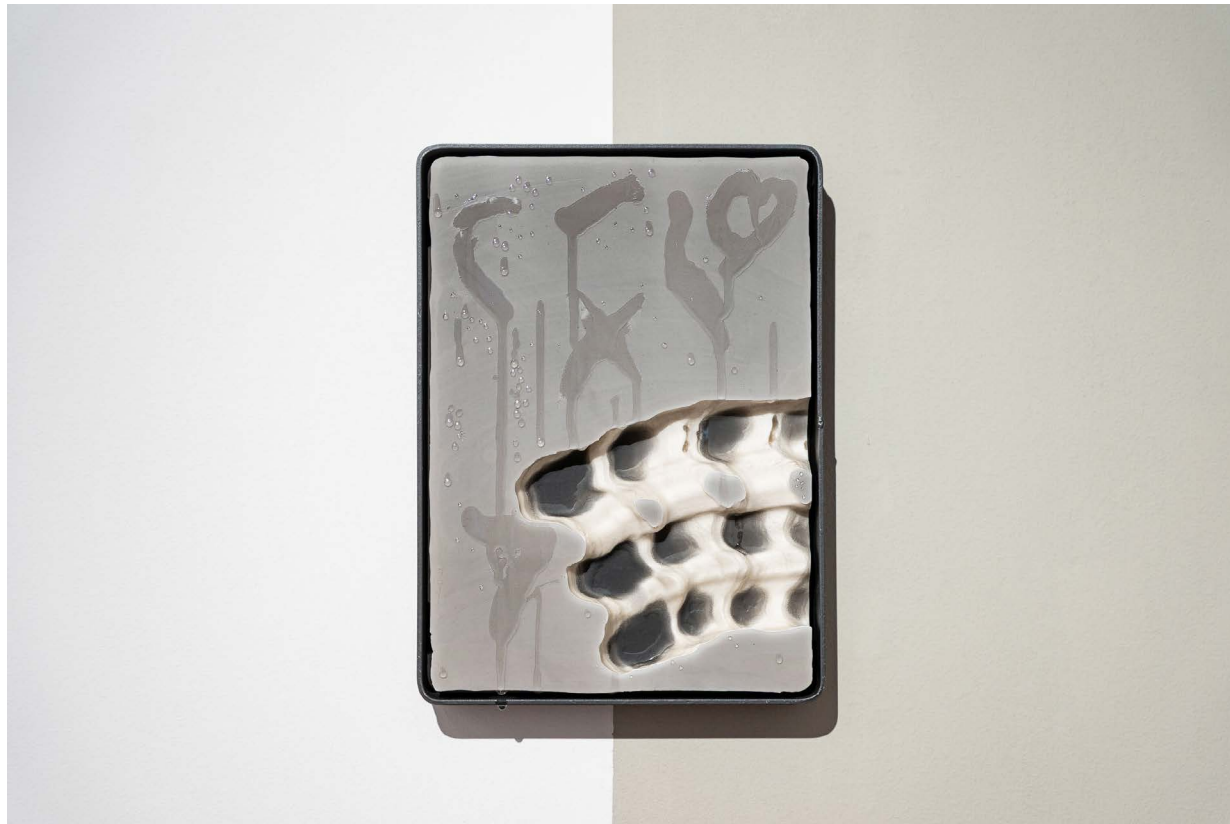
Silizium ist ein Element, dass im menschlichen Körper für den Aufbau von Knochen, also für unser Wachstum, zuständig ist. In der Industrie wird das schillernde Halbmetall hingegen für die Produktion von Halbleitern und Microchips eingesetzt. Man könnte also von einer fundamentalen Schnittstelle sprechen, die es für die Weiterentwicklung von Mensch und Maschine braucht.

fundamental interface

Silicon is an element that is responsible for building bones in the human body and therefore for our growth. In industry, on the other hand, the shimmering semi-metal is used for the production of semiconductors and microchips. It could be described as a fundamental interface that is needed for the further development of humans and machines.



- S. 6 – 13 Unexpected Habits / Galerie Schloss Wiespach (Duo) [AUT]
- S. 16 – 23 Self Healing Process / Bildraum 07 (Solo) [AUT]
- S. 24 – 33 Passform / 1010 Vienna (Solo) [AUT]
- S. 36 – 41 Material Traces / KS Room [AUT]
- S. 50 – 57 Rounds / Local Service Berlin (Solo) [GER]
- S. 62 – 67 Ghost in the Machine / Gallery Berg Stockholm [SWE]
- S. 72 – 75 Über das Neue / Belvedere 21 [AUT]



Die künstlerische Arbeit von Raphaela Riepl ist von einer reduzierten Materialästhetik geprägt, in der Licht, Farbe, Luft, Raum und Zeit zu gleichwertigen Akteuren werden. Im Arbeitsprozess geht die Künstlerin zuerst von der Zeichnung aus, betrachtet sie jedoch nicht als festgelegtes Medium, sondern als offenen Denk- und Bewegungsraum. Riepls Arbeiten folgen einer Logik der Abweichung, die sich an der Chaostheorie orientiert: Aus kleinsten gestischen Entscheidungen entstehen komplexe, nicht vorhersehbare Konstellationen, in denen Wahrnehmung als offenes, atmosphärisches Geschehen erfahrbar wird. In der Ausstellung zeigt Riepl Arbeiten aus verschiedenen Serien. Zeichnungen in Ölkreide und Aquarell treffen auf eine raumgreifende Lichtinstallation aus Neon und Metallträgern, die sich im abgedunkelten hinteren Raum entfaltet und eine atmosphärische Stimmung erzeugt. Das Leuchten ist bereits von den vorderen Räumen aus wahrnehmbar. Ergänzt wird die Präsentation durch eine eigenständige skulpturale Arbeit aus Lochblech und Neon, die zwischen industrieller Struktur und immaterieller Setzung oszilliert.

In der Gegenüberstellung beider Positionen stellen die Künstler:innen in *Unexpected Habits* die Frage nach Materialität als Zeugnis einer Gegenwart, in der Ordnungssysteme des Alltags zunehmend als fragile Konstruktion sichtbar werden: Was bleibt, wenn Funktion, Kontrolle und Gewohnheit ihre Selbstverständlichkeit verlieren? Beide Positionen arbeiten nicht mit Abbildern, sondern mit Verschiebungen. Mit Oberflächen, Setzungen und Eingriffen, die den Raum zwischen Struktur und Auflösung, zwischen Kontrolle und Intuition ausloten. Vertraute Materialien aus architektonischen und industriellen Kontexten werden aus ihrer dienenden Logik gelöst. Zwischen Raster und Geste, Oberfläche und Durchbruch entsteht eine gemeinsame ästhetische Sprache der Störung: eine Topographie des Dazwischen, in der Ordnung nicht aufgehoben, sondern neu verhandelbar wird.

Unexpected Habits

Galerie Schloss Wiespach Hallein (AUT)

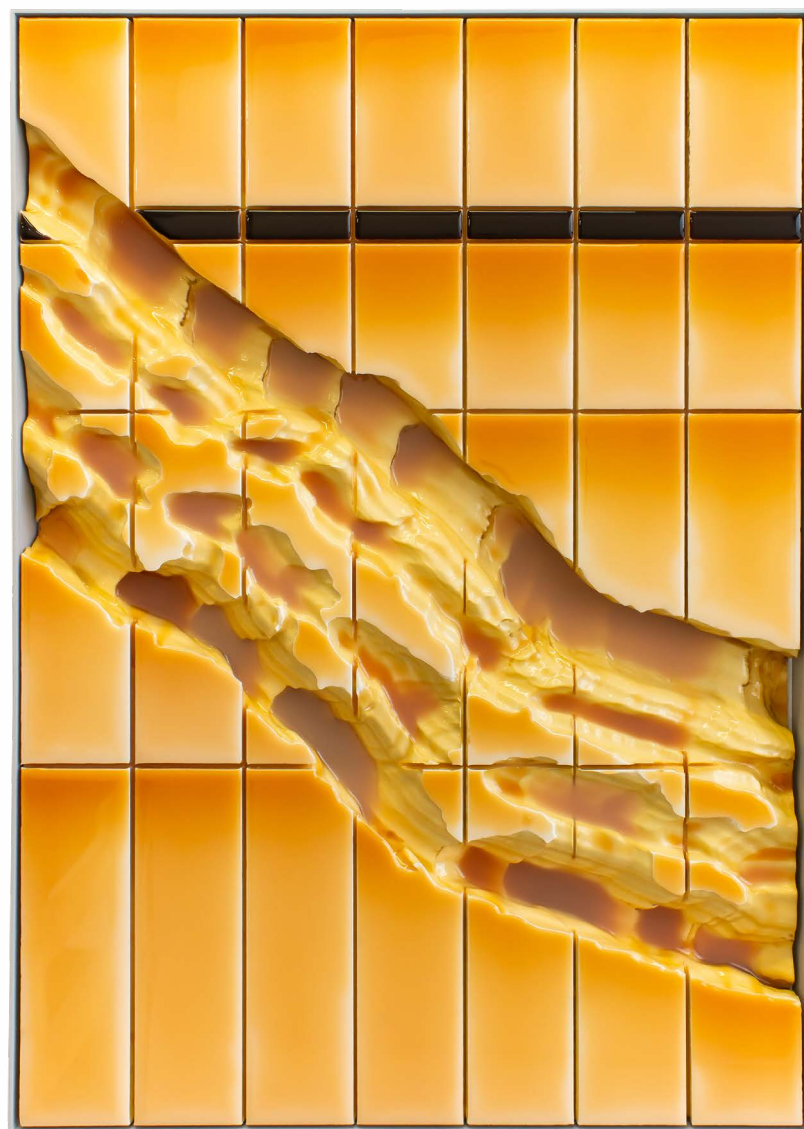
Duo Ausstellung - Kuratiert von Sophia Vonier [Galerie Sophia Vonier] (28.Februar - 22.Mai.2026)

Auf Einladung der Galerie Schloss Wiespach in Hallein treten Florian Appelt (*1992, Wien) und Raphaela Riepl (*1985, Linz) in einen künstlerischen Dialog, der von vertrauter Ordnung ausgeht und dort ansetzt, wo diese ins Wanken gerät. In *Unexpected Habits* untersuchen beide Künstler:innen die Fragilität von Formsyste-men und greifen auf alltägliche, architektonische und materiell codierte Strukturen zurück, um deren funktionale Logik zu unterlaufen und sie in offene, teils surreale Konstellationen zu überführen.

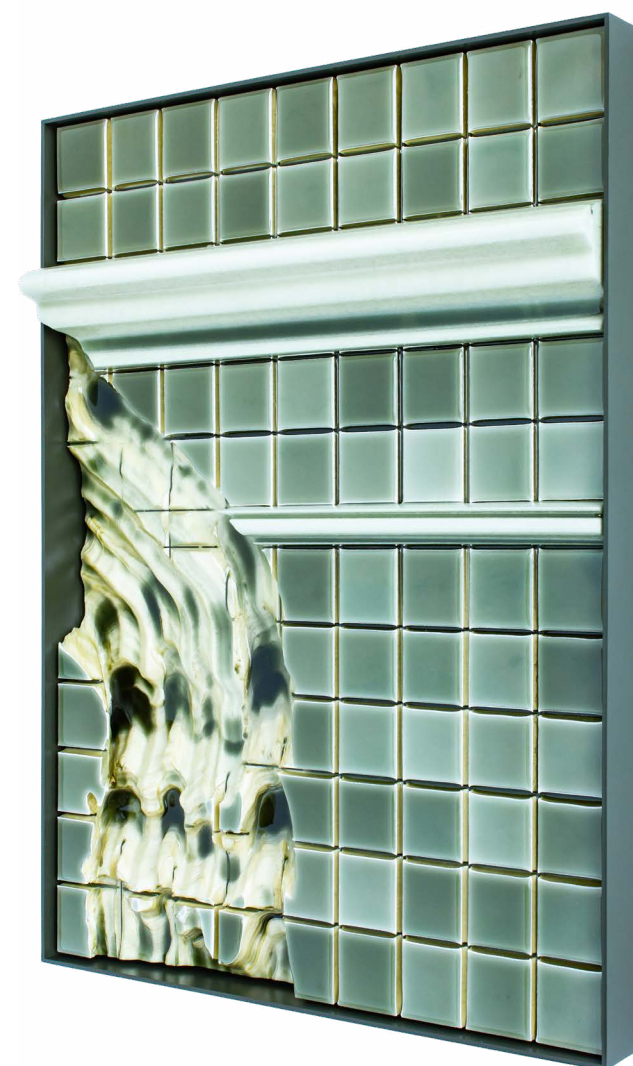
Florian Appelt bewegt sich in seiner Praxis an der Schnittstelle von Skulptur, Installation und raumbezogener Setzung. Er arbeitet dabei mit architektonischen Oberflächen, die als visuelle und soziale Raster fungieren. In der Werkserie *Patterns* (2025-dato) setzt sich der Künstler mit Fliesen als ikonografisch sowie funktional aufgeladene Oberflächen auseinander. Geprägt vom architektonischen Kontext in Wien, in dem keramische Verkleidungen seit Otto Wagner zwischen Funktion, Hygiene und Ornament vermitteln, verschieben die Werke innerhalb der Serie diesen Rahmen und setzen unterschiedliche Akzente: von der Referenz auf traditionelle Kachelöfen über das Verblässen moderner Interieurs bis hin zur Überführung steriler Ordnung in körperliche Assoziationsräume. Eine zentrale, wenn auch unterschwellige Rolle kommt dabei der Farbpalette zu: Sie erlaubt punktuelle Verortungen in der Vergangenheit und schlägt zugleich Brücken zur Gegenwart. Die Arbeiten lassen sich keinem konkreten Ort zuordnen, sondern entfalten sich zwischen Labor, Badezimmer und privatem Innenraum in einem Spannungsfeld aus Funktionalität und Intimität.



Lost Window (2026)
52 x 56 cm
Harz, Pigment, Stahl & XPS

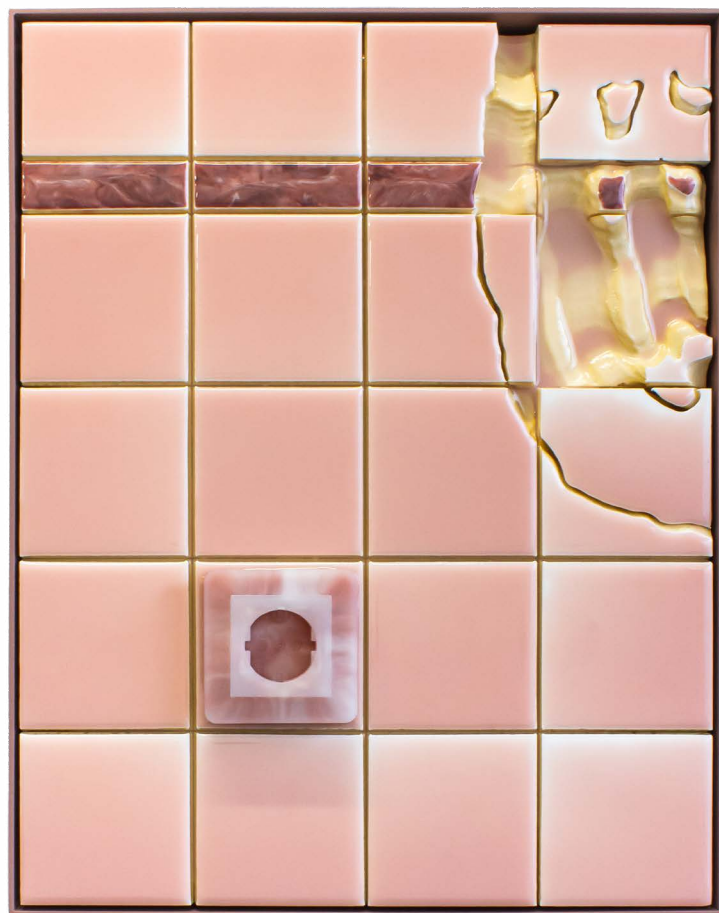


Fade Away (2025)
 58 x 79 cm
 Harz, Pigment, Stahl & XPS

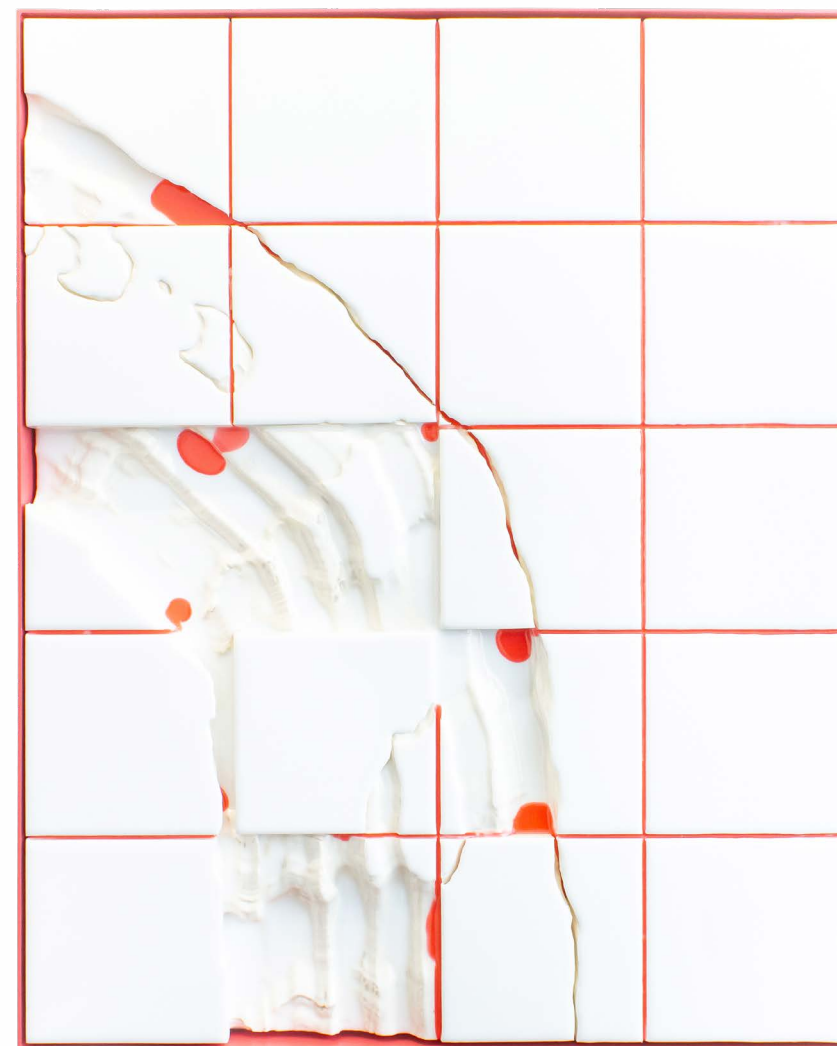


Green House (2026)
 44 x 61 cm
 Harz, Pigment, Stahl & XPS





Soft Power (2026)
40 x 50 cm
Harz, Pigment, Stahl & XPS



Veins (2025)
62 x 77 cm
Harz, Pigment, Stahl & XPS



Die Werkserie *Window Paintings* beschäftigt sich mit der Vergänglichkeit und dem flüchtigen Charakter spontaner Gesten. Im Zentrum steht eine Bildsprache, die auf beschlagene Fensterscheiben verweist. Die Oberflächen wirken milchig, wie von einem feinen Grauschleier überzogen, der selbst kräftigere Farbtöne dämpft und ihnen eine zurückhaltende, beinahe entrückte Atmosphäre verleiht. Durch diese matte Struktur entsteht der Eindruck von Feuchtigkeit und kondensiertem Dampf.

Über die scheinbar angelaufenen Flächen ziehen sich Schlieren und verwischte Spuren, wie sie auf hastig gereinigten Fenstern zurückbleiben. Darauf erscheinen intuitive Zeichnungen und schnelle Linien, die an mit dem Finger in beschlagenes Glas gekritzelte Zeichen erinnern. Spontane Eingriffe, wie sie beiläufig im Badezimmer oder im Vorübergehen entstehen. Manche dieser Zeichen wirken wie Botschaften oder Fragmente von Schrift, bleiben jedoch bewusst uneindeutig und entziehen sich einer klaren Lesbarkeit.

Begleitet werden die gezogenen Linien von angedeuteten Tropfen und senkrechten Spuren, die über die Oberfläche hinablaufen und den Eindruck eines sich stetig verändernden Zustands verstärken. Gerade im Kontrast zwischen glänzenden Reflexionen und den stumpfen, trüben Bildflächen entfalten die Arbeiten ihre Wirkung. Die Serie hält Momente fest, die eigentlich nur von kurzer Dauer sind, fragile Zustände zwischen Sichtbarkeit und Auflösung.



(3)

Window Painting 2 - 4 (2026)
48 x 53 cm
Harz, Pigment, Stahl & XPS

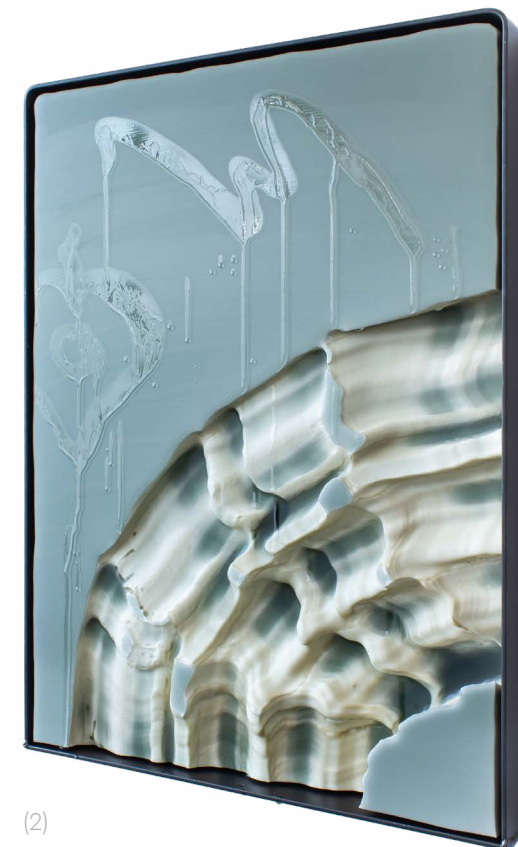


(1)

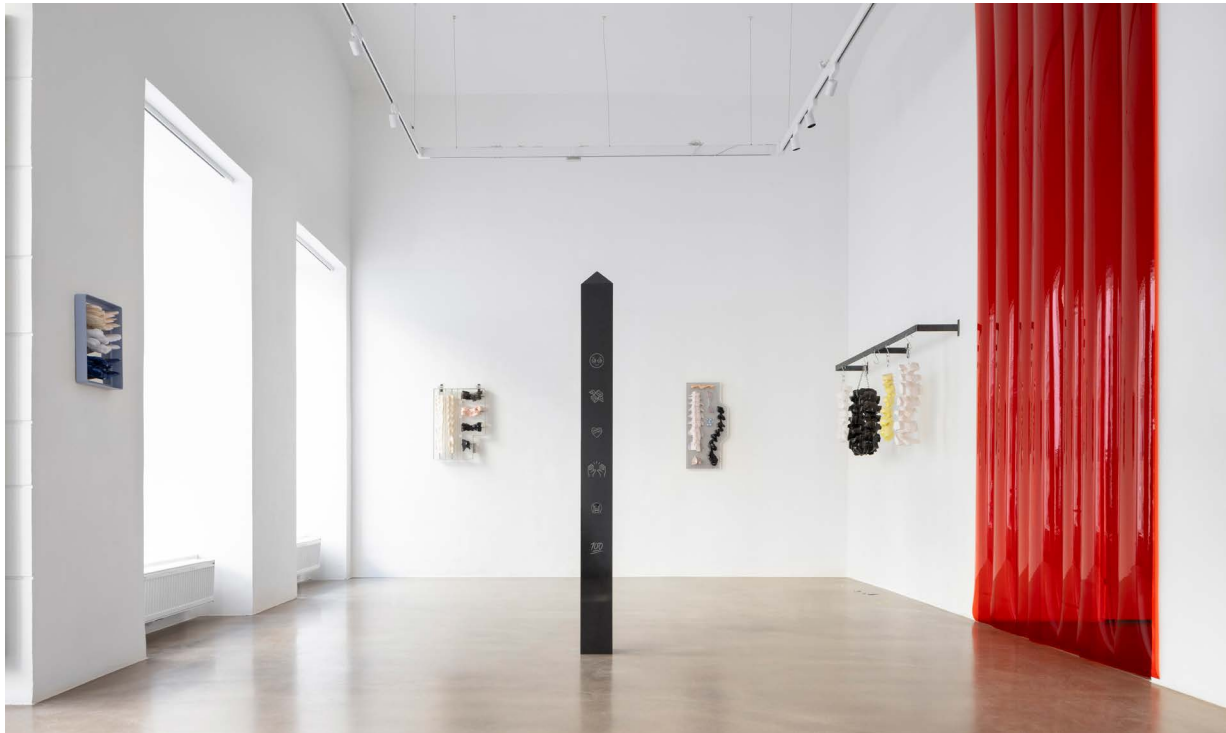
Window Painting 1 (2026)
21 x 30 cm
Harz, Pigment, Stahl & XPS



(4)



(2)



Self-Healing Process wird zu einem Spiegel unserer Ambivalenzen angesichts der Herausforderungen des 21. Jahrhunderts. Die voranschreitende Verschmelzung – der Mensch wird zur Erweiterung der Maschine, und die Maschine erscheint dabei nicht weniger menschlich – entfaltet ein Unbehagen, das sich, ähnlich wie Florian Appelts Klangintervention, subtil über die versammelten Werke legt. Mit einer ästhetischen Präzision, wie sie sonst nur im High-End-Produktdesign zum Einsatz kommt, rückt der Künstler im Bildraum 07 die Auseinandersetzung mit der bereits begonnenen Zukunft und ihrer möglichen Gestalt unaufhaltsam in den Fokus seines Schaffens.

Self Healing Process

Bildraum 07 Vienna (AUT)

Solo Ausstellung - Kuratiert von Esther Hladik (3.April - 22.Mai.2025)

Florian Appelt inszeniert im Bildraum 07 ein Vexierspiel zwischen Natur, Artefakt und Zukunftsvision: Ein behauener Granitobelisk steht als Relikt einer vergangenen oder künftigen Zivilisation monolithisch im Raum. Gegenüber versammeln sich anatomische Gebilde unklaren Ursprungs – scheinbar tropfnass, als ob sie eben ihrem Inkubator entnommen wurden, oder bereits feinsäuberlich arrangiert, bereit, in eine andere Existenz überführt zu werden.

In mehrschichtigen Kombinationen aus pigmentiertem Epoxidharz, XPS und Stahl entfaltet der Künstler seine facettenreiche Material- und Farbpalette: knochenähnliche Strukturen mit samtigen Oberflächen, pastellfarbenen oder tiefschwarzen, zähflüssig wirkenden Hochglanzlegierungen werfen die Frage auf: Wer oder was wird in diesem *Self-Healing Process* eigentlich geheilt? Ist dies alles ein Ersatzteillager für einen Körper der Zukunft und damit die Aussicht auf Heilung zum Greifen nahe?

In Florian Appelts Installation *Black Hole Sun* wird Silizium – jener Stoff, der sowohl für den Knochenaufbau als auch für die Mikrochip-Technologie unverzichtbar ist – zu einem Medium, das nicht nur auf physischer Ebene, sondern darüber hinaus metaphysisch verbindet. Fast scheint es, als flüstere das Objekt ein digitales Mantra: „Ich bin der Ursprung. Ich bin das Ende.“ Die Inszenierung erinnert an einen sakralen Raum, das Objekt an ein Portal zu einer Zukunft, in der oberflächliche Optimierungen längst nicht mehr ausreichen. *Black Hole Sun* verweist auf die Notwendigkeit einer inneren Transformation, um kommenden Herausforderungen begegnen zu können.





HR Inc. (2025)
53 x 73 x 12 cm
Harz, Pigment, Stahl & XPS



Tele Vision (2025)
40 x 50 cm
Harz, Pigment, Stahl & XPS





Register (2025)
42 x 82 x 15 cm
Harz, Pigment, Stahl & XPS



X. Y. Z. (2025)
32 x 42 x 12 cm
XPS, Resin, Pigment & Steel





Charging Bull (2026)
55 x 120 cm
XPS, Resin, Pigment, Fabric & Steel

Passformen

Kärtnerstraße 51 - 1010 Vienna (AUT)

Solo Ausstellung - Kuratiert von Barvinskyi Gallery (9. April - 31. Juli.2026)

Das Podest, meist kaum beachtet, gewinnt eine unerwartete Präsenz. Die Objekte der Serie *Blocks* erscheinen als Gebilde im Übergang, als etwas, das sich formt und zugleich entzieht. Die Geometrie, sonst Garant von Ordnung, verliert ihre Verlässlichkeit, scheint unter innerem Druck zu stehen. Ein viszerale, skelettartiges Prinzip von Spannung und Balance durchzieht einige der Objekte. Der Körper bleibt in seiner Unversehrtheit darin abwesend und ist doch wirksam – als Maß und als Widerstand.

Die Materialien XPS, Kunstharz und Pigmente folgen einer eigenen Zeitlichkeit. Sie wirken fluide und wandelbar und sind doch längst erstarrt. Hautnahe Töne stehen neben einem tiefen Blau, das das Licht in sich aufnimmt, während andere Schichten es spiegelnd zurückwerfen. In dieser Gleichzeitigkeit verbindet Florian Appelt Gegensätze: Anziehung und Abstoßung, Oberfläche und Tiefe sowie digitale Referenzen und eine eigensinnige Körperlichkeit. Die Werke werden zu einem Resonanzraum, in dem sich eine Gegenwart ausdrückt, die ihr Gleichgewicht sucht.

In den Wandarbeiten der Serie *Second Skin* erscheint das Textile als soziale Codierung, als sichtbares Zeichen von Zugehörigkeit und Status. Maßhemden und florale Muster treten uns entgegen. Als Teil der Werke des Künstlers behaupten sie jedoch eine neue Dynamik. Denn gerade dort, wo sich die Farben einander annähern, wo ein Moment des Einklangs entsteht, öffnet sich eine Einkerbung. Tradition und Aufbruch stehen bei Florian Appelt nicht gegeneinander, sondern halten sich in einer produktiven Spannung. Der Künstler folgt damit jenem Impuls, der auch die Haute Couture immer wieder neu in Bewegung setzt.



Block 5 (2026)
118 x 39 x 20 cm
Harz, Pigment & XPS



Block 1 (2026)
118 x 18 x 23 cm
Harz, Pigment & XPS



Block 2 (2026)
118 x 36 x 56 cm
Harz, Pigment & XPS





Uccidere in silenzio3 (2026)
100 x 135 cm
Harz, Pigment, Stahl, Stoff & XPS



Block 4 (2026)
118 x 18 x 19 cm
Harz, Pigment & XPS



Block 3 (2026)
58 x 20 x 22 cm
Harz, Pigment & XPS



Mimikry [1.-7.] (2025)
28 x 38 cm
Harz, Pigment, Stahl & XPS



Mimikry bezeichnet eine Strategie der Nachahmung, die Anpassung an eine fremde Form, um zu täuschen, zu überleben oder unsichtbar zu werden. In dieser Werkserie wird Mimikry zu einer ästhetischen Methode, zur bewussten Imitation organischer Strukturen, die nicht mehr aus der Natur hervorgehen, sondern lediglich auf sie verweisen.

Auf der Oberfläche verdichten sich kleinste Punkte zu einem Bild und lösen sich zugleich wieder auf. Holz, Wasser und Stein erscheinen nicht als Material, sondern als Struktur, als Raster, als visuelle Information. Die Oberfläche verhält sich dabei wie ein Screen. Sie zeigt, ohne zu sein. Sie erinnert, ohne zu enthalten. Das Raster des Bitmap-Siebdrucks bleibt als Pixelstruktur lesbar und verweist auf die Bildlogik digitaler Displays, von Smartphones, Interfaces und generativen Systemen. Die organische Form wird durch ein technisches System ersetzt, durch Punkte, die Nähe suggerieren und zugleich Distanz erzeugen. Natur fungiert nicht länger als Substanz, sondern als Referenz. Was einst gewachsen ist, ist nun berechnet. Mimikry wird so zur Oberfläche und nicht zur Tarnung, zur Simulation einer Verbindung, die ersetzt worden ist.



Material Traces

KS ROOM Styria (AUT)

Gruppen Ausstellung - Kuratiert von Julia Aldrian (11.Mai - 6.Juni.2024)

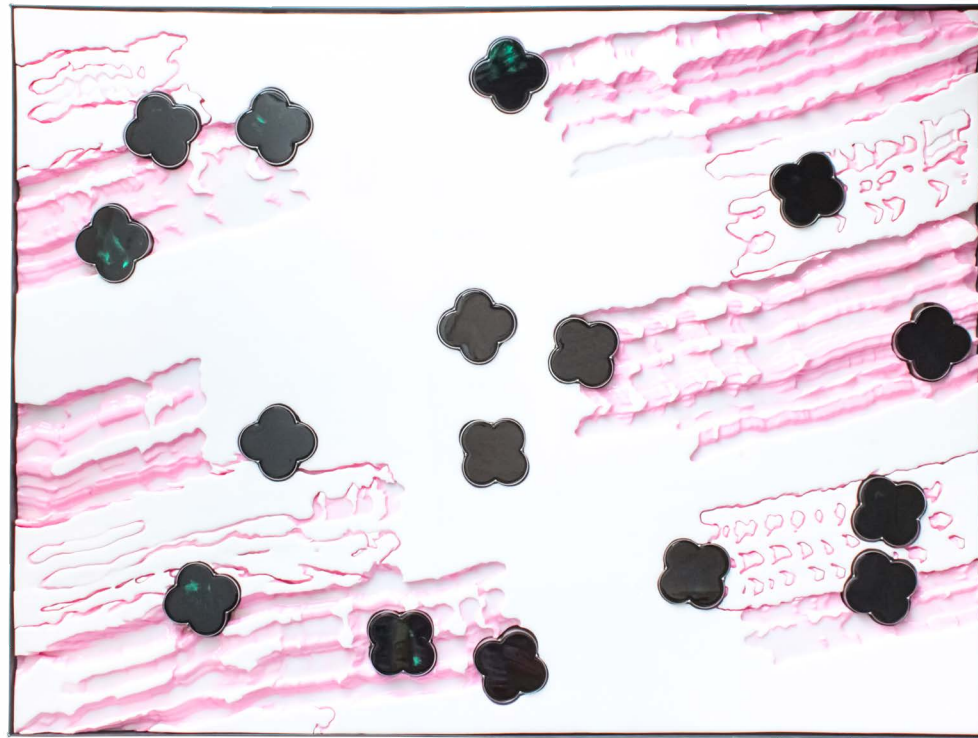
Susanna Hofer / Lorenz Wanker / FlorianAppelt

Die Ausstellung *Material Traces* skizziert einen Streifzug durch das verschlungene Netz der Materialität im zeitgenössischen Kunst-Kosmos. In der ersten Ausstellung des diesjährigen KS (Room) Themas Inter-Mate-rialities werden drei Künstlerinnen präsentiert, die in ihrer intensiven Auseinandersetzung mit den Materialien ihrer Werke in den Bildraum eintreten und diesen erweitern. Dabei verschwimmen die Grenzen zwischen den Disziplinen und Betrachtende werden dazu angeregt, konventionelle Vorstellungen künstlerischer Kategorisierung zu überdenken. Zudem vermischt sich Tradition mit Innovation, wenn klassische Techniken durch eine moderne Linse neu interpretiert werden.



Die Werke von Florian Appelt manifestieren eine subtile, eindringliche Auseinandersetzung mit ihrer eigenen Materialität. Durch den Einsatz eines glühenden Drahts hält er auf XPS-Platten sowohl Bewegungs-spuren, als auch den Prozess dieser Arbeit fest. Die visuelle Wucht der eingefrorenen Bewegungen in ihrer atmosphärischen Farbigkeit evoziert eine Bandbreite an Assoziationen – von topographischen Landschaften oder Spuren, bis hin zu digitalen Phänomenen. Für den KS Room entwickelte Appelt eine raumgreifende Installation, welche diese Verschmelzung von zwei- und dreidimensionalen Qualitäten auf ihr Extrem ausreizt. Spuren ziehen sich über die erleuchtete Oberfläche des Werks, während Objekte in Smartphone-Größe daran angekettet sind. In Appelts Arbeit kann Material als konstituierendes Element zur Schaffung eines breiten Emotions- und Interpretations-raums für Betrachter:innen gesehen werden.

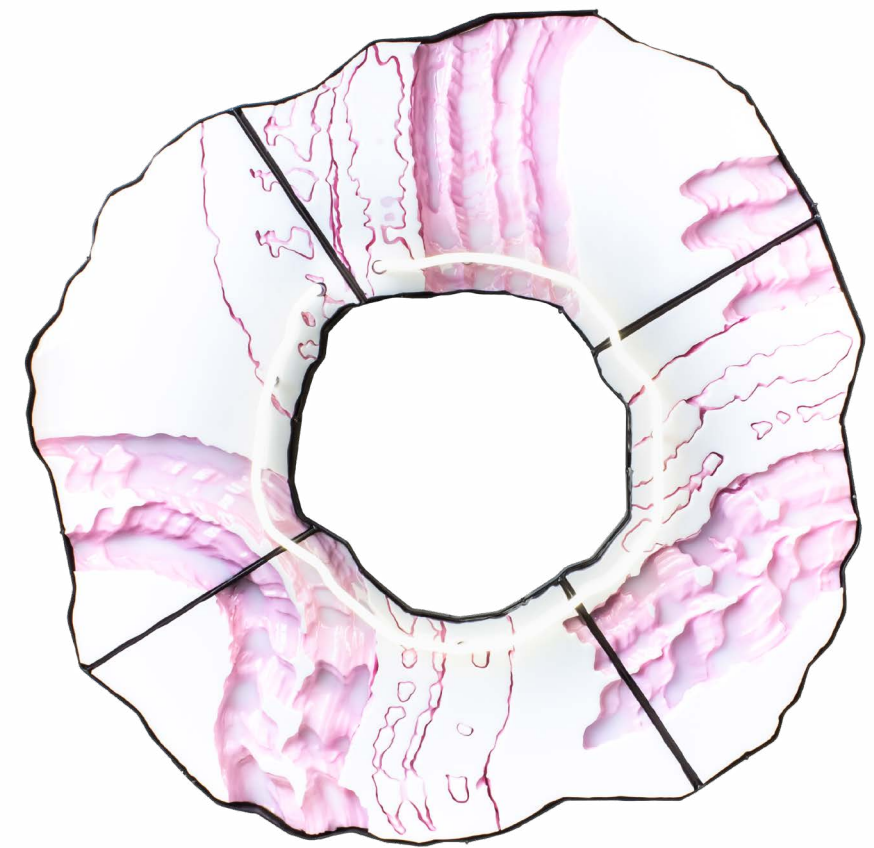




Kawaii (2024)
150 x 200 cm
Harz, Pigment, Stahl & XPS



KS Room - Material Traces / Styria Austria (2024)



Black Hole Sun (2024)
130 x 130 cm
Harz, Pigment, Stahl, Neonlicht & XPS

Die Werkserie ***Soft Cells*** basiert auf einem modularen Prinzip: Einzelne Paneele fügen sich zu größeren Kompositionen zusammen, ohne dabei ihre Eigenständigkeit zu verlieren. Jedes Element kann sowohl isoliert bestehen als auch in variablen Konstellationen mit anderen kombiniert werden. Diese Offenheit ist kein Neben- aspekt, sondern konstitutiv für die Arbeit selbst.

Die Paneele lassen sich horizontal wie vertikal anordnen und erzeugen je nach Konfiguration unterschiedliche visuelle Rhythmen. In ihrer aufrechten Ausrichtung erinnern sie an stehlenartige Formen, säulenhaft strukturieren sie Wandabschnitte und verleihen dem Raum eine fast architektonische Gliederung. In der Horizontalen hingegen entfalten sie eine lineare, beinahe narrative Qualität, die an Sequenzen oder zeitliche Abläufe denken lässt. Eine zentrale Rolle spielt dabei die Farbigkeit. Sie fungiert nicht nur als ästhetisches Mittel, sondern als ordnendes und zugleich destabilisierendes Element. Farbverschiebungen erzeugen Spannungen zwischen den einzelnen Modulen, verstärken oder unterlaufen ihre Zusammengehörigkeit und beeinflussen maßgeblich die Wahrnehmung der Gesamtkomposition.

Entscheidend ist schließlich die Möglichkeit der permanenten Neuordnung. Die finale Komposition ist nicht festgelegt, sondern potenziell unabschließbar. Mit jeder Reinstallation verschiebt sich das Verhältnis der Teile zueinander. In diesem Moment wird die Autorschaft partiell delegiert. Die Entscheidung über die konkrete Anordnung und damit über die Erscheinungsform des Werks wird an eine dritte Instanz übergeben. Das Werk bleibt somit ein offenes System, das sich jeder endgültigen Festschreibung entzieht.



Soft Cells - Quatro (2025)
48 x 70 cm
Harz, Pigment, Stahl & XPS



Soft Cells (2025)
12 x 70 cm
Harz, Pigment, Stahl & XPS



”

Organische Vertiefungen treffen auf glatte, bildschirmartige Oberflächen, die zunächst leer erscheinen und aus intuitiven Arbeitsprozessen hervorgegangen sind. Aus diesem Spannungsverhältnis entsteht ein digitales Fragment: ein Objekt, das wirkt, als sei es aus dem virtuellen Raum in die physische Welt übersetzt worden. Die Arbeiten markieren Knotenpunkte zwischen Mensch und Maschine, sichtbar gemacht durch die Fleischlichkeit der Vertiefungen und punktuell ergänzt durch Objekte des Alltags. Auf diese Weise entwickeln sich narrative Stränge, deren Verortung bewusst offen bleibt und sich keiner eindeutig zuweisbaren Realität unterordnet. Zentral ist dabei die Rezeption der Werke innerhalb des konstruierten surrealen Raums. Erst durch sie manifestiert sich ein Zeitzeugnis, das den Übergang der Protagonist:innen in eine neue, noch unbestimmte Welt sichtbar macht.

human & machine

Organic recesses meet smooth, screen-like surfaces that initially appear empty and have emerged from intuitive working processes. This tension gives rise to a digital fragment: an object that appears to have been translated from a virtual space into the physical world.

The works mark intersections between humans and machines, made visible by the physicality of the recesses and supplemented in places by everyday objects. This way, narrative strands develop. Their location remains deliberately open and is not subordinated to any clearly assignable reality.

Central to this is the reception of the works within the constructed surreal space. It is only through this reception that a contemporary testimony manifests itself, making visible the protagonists' transition into a new, yet undefined world.



(M)ILCH (2024)
50 x 40 cm
Harz, Pigment, Stahl & XPS



MIL(C)H (2024)
50 x 40 cm
Harz, Pigment, Stahl & XPS





“Florian Appelt’s work moves precisely between body and code, between synthetic material and organic appearance, between capitalist object world and human longing.”

“Florian Appelts Werk bewegt sich in dem Spannungsfeld zwischen Körper und Code, zwischen synthetischem Material und organischer Anmutung, zwischen kapitalistischer Objektwelt und menschlicher Sehnsucht.”

Paula Watzl (Parnass Magazine)

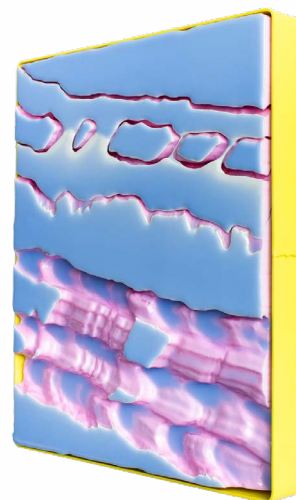
Rounds

Local Service Berlin (DEU)

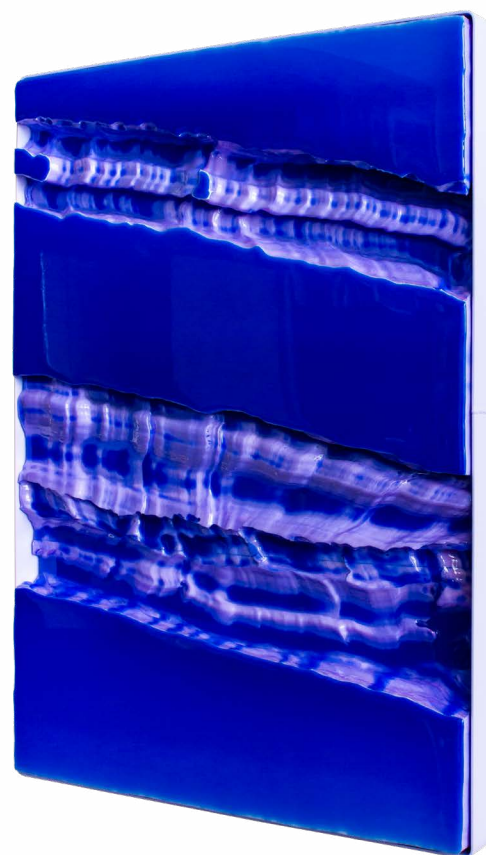
Solo Ausstellung - Kuratiert von Local Service Berlin (1. Dezember - 17. Dezember 2023)

[...] Die *Round* Serie, die im Mittelpunkt dieser Ausstellung steht, manifestiert ein künstlerisches Wechselspiel zwischen dem intuitiven Gestalten von Oberflächen und der kunstvollen Verschmelzung von Farbsynergien. Die Round-Serie knüpft an die vorherige *Archetype* Serie an und zeichnet sich durch die charakteristische Verarbeitung von Metall aus. Die unverwechselbare Handschrift dieser Serie zeigt sich besonders in den abgerundeten Ecken und den farbigen Rahmen, die einen wesentlichen Beitrag zur Namensgebung leisten. [...]





(C)



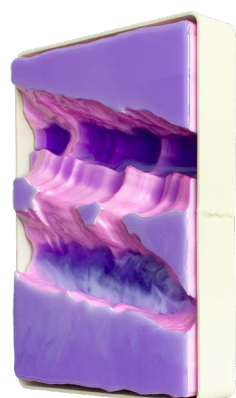
(D)



(A)



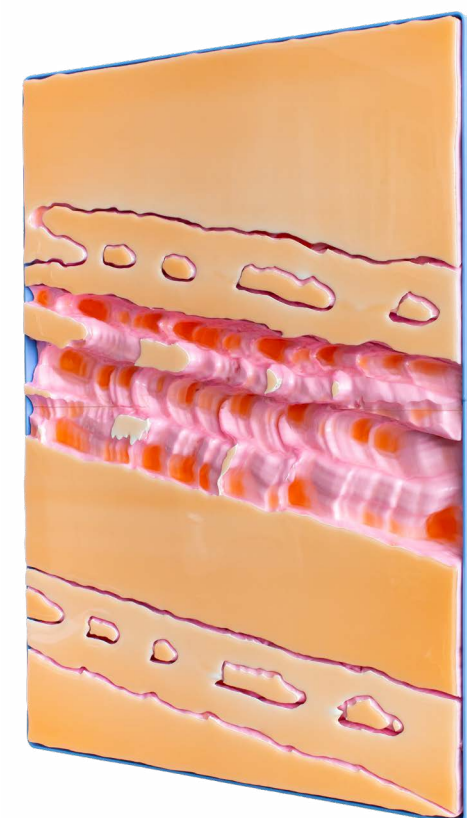
(B)



(A)



(C)



(D)

Round 4 - 10 (2023)

21 x 30 cm (A) / 30 x 40 cm (B)

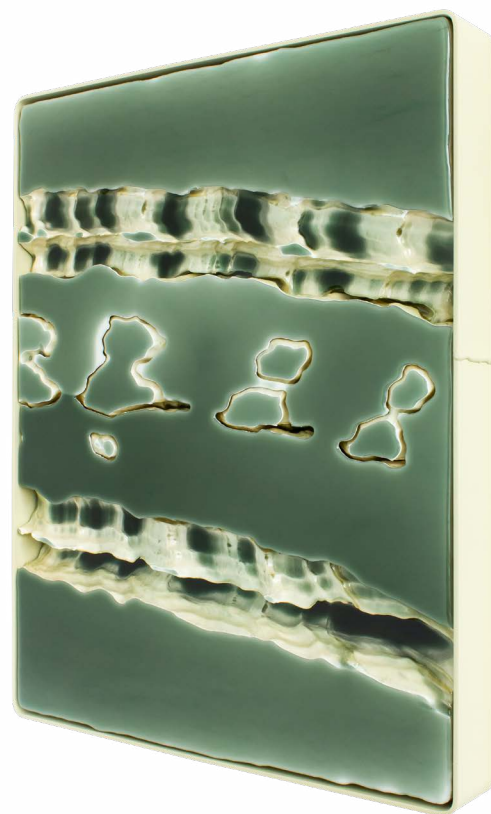
40 x 50 cm (C) / 60 x 84 cm (D)

Harz, Pigment, Stahl & XPS





(A)



(B)



(A)



(B)



(A)



(B)



(B)

Round 25 - 31 (2025)
 21 x 30 cm (A)
 40 x 50 cm (B)
 Harz, Pigment, Stahl & XPS

Blau nimmt innerhalb der westlichen Bildtradition eine herausragende Stellung ein, als Projektionsfläche für Transzendenz, Tiefe und das Imaginäre. Spätestens mit Yves Klein wurde die Farbe als immaterieller Raum gedacht, als ein Feld, das weniger beschreibt als vielmehr affiziert. In der Werkserie *Shape Shift* wird diese historische Aufladung jedoch nicht affirmiert, sondern bewusst verschoben. Blau fungiert hier nicht als autonomes Bedeutungszentrum, sondern als Gegenpol innerhalb eines präzise austarierten Systems von Kontrasten.

Im Zentrum steht weniger die expressive Qualität der Farbe als vielmehr das Spannungsverhältnis zwischen Struktur und Oberfläche, zwischen kontrollierter Setzung und körperlicher Anmutung. Eine samtige, ultramarine Fläche trifft auf hochglänzendes Weiß; diese Dualität wird durch hautfarbene, hellrosa Vertiefungen gebrochen, die sich der glatten Ordnung partiell entziehen. Die Oberfläche wird dadurch nicht nur visuell differenziert, sondern in ihrer Materialität erfahrbar gemacht.



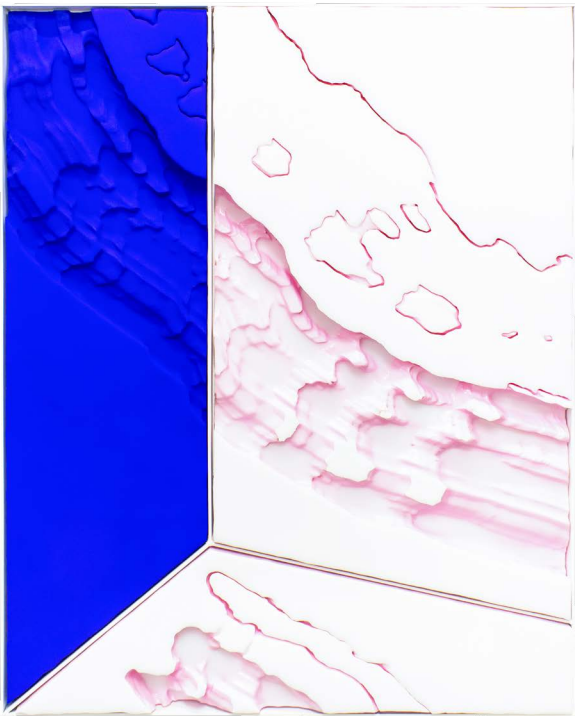
Narrow (2025)
58 x 100 cm
Harz, Pigment, Stahl & XPS



Lapislazuli (2024)
70 x 100 cm
Harz, Pigment, Stahl & XPS



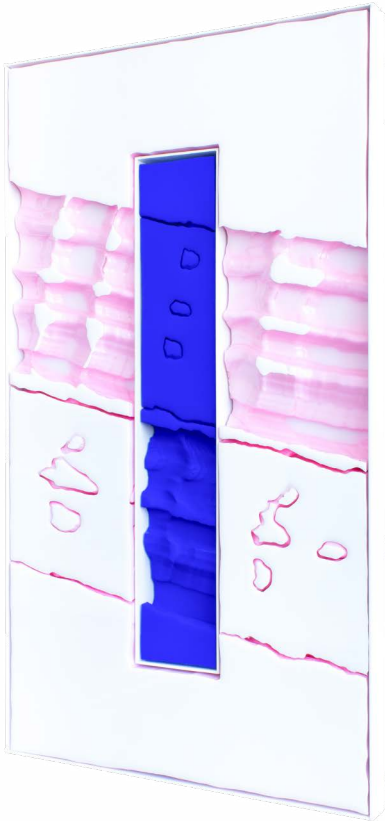
Burtal Blue (2024)
23 x 28 cm
Harz, Pigment, Stahl & XPS



Vertigo (2025)
80 x 100 cm
XPS, Resin, Pigment & Steel

Geometrische Formen fungieren als ordnende Instanzen. Sie strukturieren das Bildfeld, setzen Grenzen und definieren Relationen, ohne diese jedoch vollständig zu stabilisieren. Vielmehr erzeugen sie ein System, das sich in der Wahrnehmung permanent verschiebt: Perspektiven kippen, räumliche Hierarchien lösen sich auf oder reorganisieren sich neu. Die Geometrie erscheint dabei nicht als starres Raster, sondern als dynamisches Gerüst, das die Bildlogik zugleich stabilisiert und unterläuft.

In der Folge tritt der Farbkontrast in den Hintergrund. Entscheidend wird die Reibung zwischen gegensätzlichen Qualitäten: glatt und organisch, hart und weich, distanziert und körpernah. Diese Gegensätze sind nicht bloß visuell präsent, sondern in die Struktur der Arbeiten eingeschrieben. Die Dualität manifestiert sich somit nicht als Motiv, sondern als operative Bedingung der Wahrnehmung selbst.



Portal (2025)
55 x 100 cm
Harz, Pigment, Stahl & XPS



Materialität fungiert in den Arbeiten nicht als bloßes Trägermedium, sondern als konstitutives Bedeutungselement. Der Produktionsprozess ist vollständig in die künstlerische Praxis integriert und umfasst sämtliche Arbeitsschritte, von der Formung der XPS-Körper mittels Heißdraht bis zur Konstruktion und Verschweißung der Stahlrahmen. Diese Durchgängigkeit der Herstellung verweist auf ein erweitertes Verständnis von Autorschaft, in dem technische Ausführung und konzeptuelle Setzung untrennbar miteinander verbunden sind.

Die makellos glatten, nahezu entmaterialisiert wirkenden Oberflächen entstehen durch eine hochpräzise Verarbeitung von pigmentiertem Epoxidharz und stehen in einem produktiven Spannungsverhältnis zu den sichtbar handwerklichen, konstruktiven Elementen der Stahlrahmen. Deren spezifische formale Details fungieren als serien-spezifische Marker und strukturieren die Arbeiten als Teil eines offenen, modularen Systems.

Im Verlauf der Serienentwicklung verschieben sich die materialtechnischen Anforderungen kontinuierlich und er-

immaculately smooth surfaces

zeugen eine Dynamik, in der handwerkliche Präzision und künstlerische Intention einander wechselseitig bedingen. An diesem Punkt wird die Arbeit an der Form zu einer Reflexion über Machbarkeit, Kontrolle und Übersetzung. Die Werke entstehen in einem fortlaufenden Prozess, der unterschiedliche Techniken und ästhetische Strategien miteinander verschränkt und so neue Serien als Resultat materialbasierter Erkenntnis hervorbringt.

M

Materiality functions in the works not merely as a carrier medium, but as a constitutive element of meaning. The production process is fully integrated into the artistic practice and encompasses all stages of work – from shaping the XPS bodies using a hot wire to constructing and welding the steel frames. This consistency in production points to an expanded understanding of authorship, in which technical execution and conceptual setting are inextricably linked.

The immaculately smooth, almost dematerialised surfaces are created through the high-precision processing of pigmented epoxy resin and stand in productive tension with the visibly handcrafted, constructive elements of the steel frames. Their specific formal details function as series-specific markers and structure the works as part of an open, modular system.

In the course of the series' development, the material-technical requirements shift continuously, creating a dynamic in which craftsmanship and artistic intention are mutually dependent. At this point, the work on form becomes a reflection on feasibility, control and translation: the works are created in an ongoing process that intertwines different techniques and aesthetic strategies, thus producing new series as the result of material-based knowledge.



Ghost in the Machine

Gallery Berg Stockholm (SWE)

Gruppen Ausstellung - Kuratiert von Erik Berglin (13. Mai - 17. Juni. 2023)

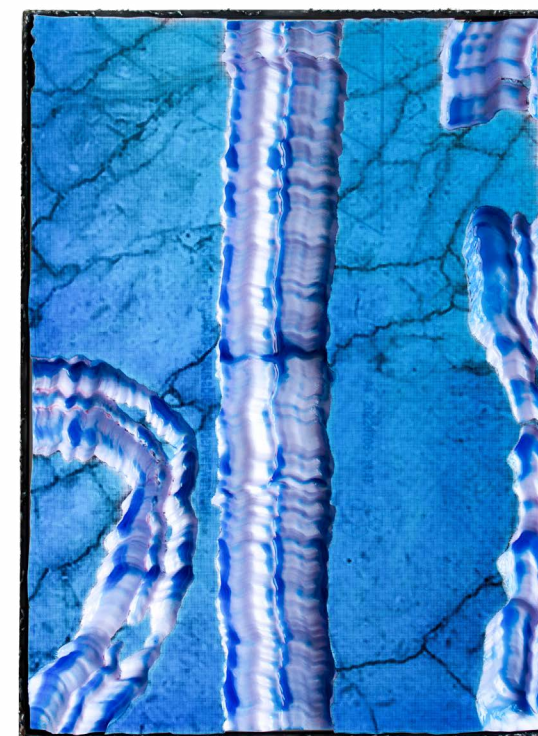
Tove Kjellmark (SWE) / Daniel Eatock (GB) / Mikaela Steby Stenfalk (SWE) / Clement Valla (USA) / Raha Rastlfard (SWE) / Per Englund (SWE) / Florian Appelt (AUT) / David Aberg (SWE) / Erik Berglin (SWE)

The recent development of artificial intelligence as a creator of both text and visual material has begun to seriously question the artist's privileged position. At the same time, modern technology offers new possibilities for artistic expression and exploration, and has consequently become an integral part of many artists' practices. The exhibition *Ghost in the Machine* brings together nine different artists who work with technology in a curious way, and where the machine is assigned the role of co-creator.

Do machines think, can they be creative? In 1997, chess computer Deep Blue defeated the reigning world champion Garry Kasparov. It has since then been argued that glitches, malfunctions caused by incomplete code, resulted in the chess computer's surprising and random moves. The same kinds of „glitches“ are present in several of the works presented in the exhibition *Ghost in the Machine*. Advanced technology is coupled with the use of analog methods, but in both cases the apparatus is significant to the visual outcome.

The exhibition lends its title from British philosopher Gilbert Ryle and his critique of Cartesian dualism.

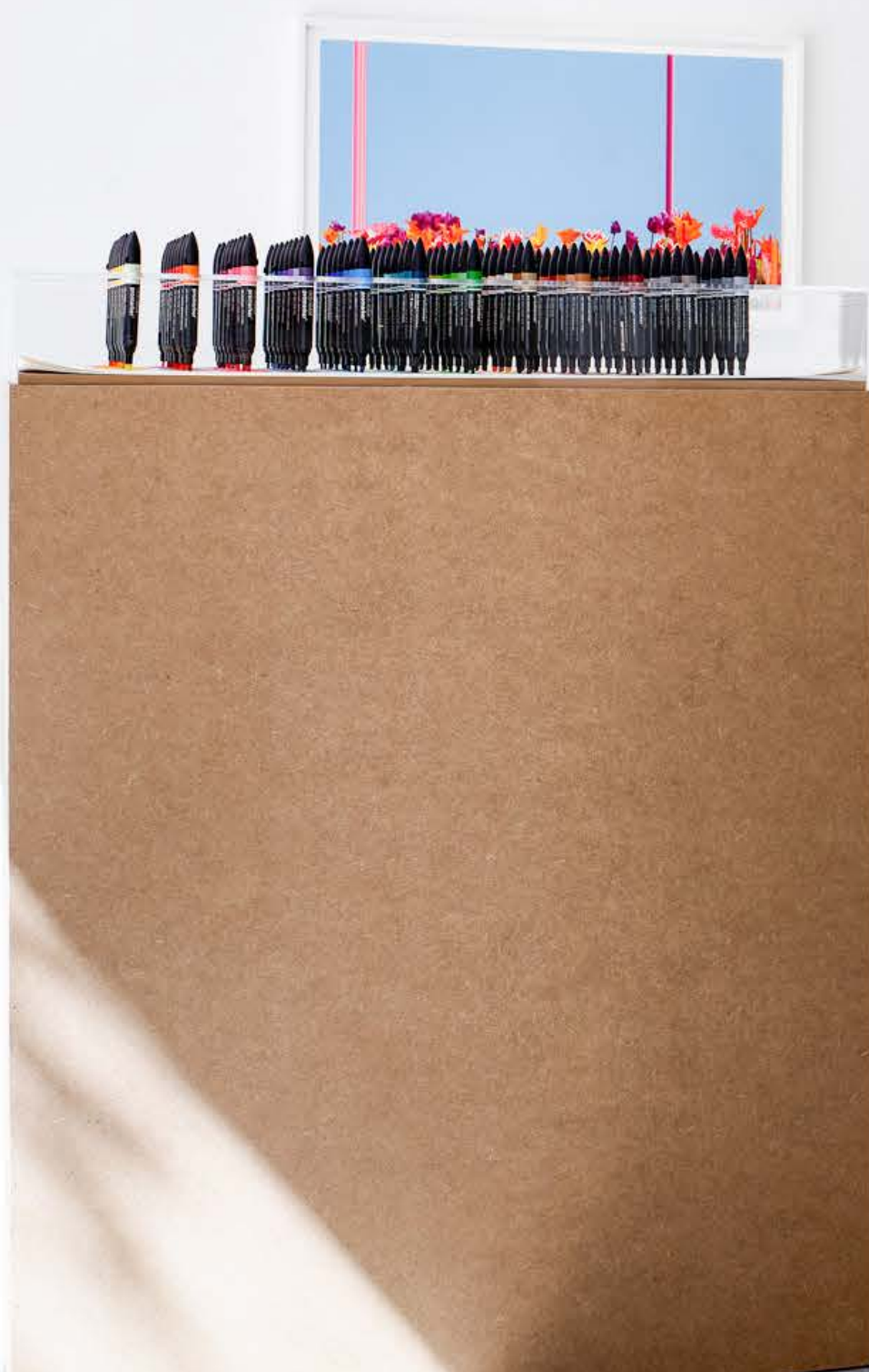
The concept refers to the belief that human consciousness exists independently of the physical body - like a ghost in the machine. In an attempt to reverse this reasoning, the exhibition aims to show examples of how machines can make art together with human intervention.

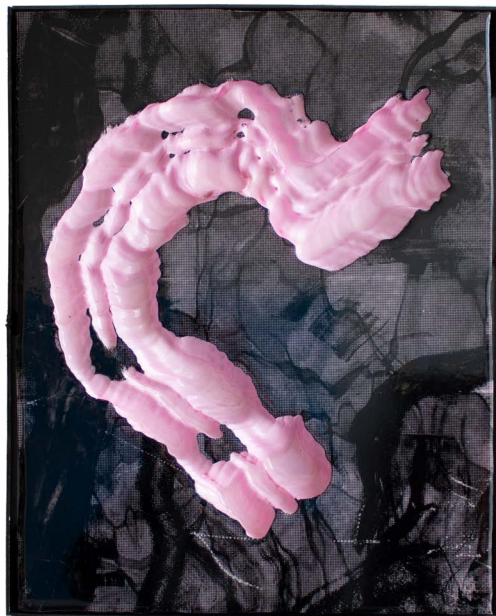


Synchron Schwimmen (2023)

50 x 70 cm

Harz, Pigment, Stahl & XPS





Schall & Rauch (2023)
50 x 40 cm
Harz, Pigment, Stahl & XPS

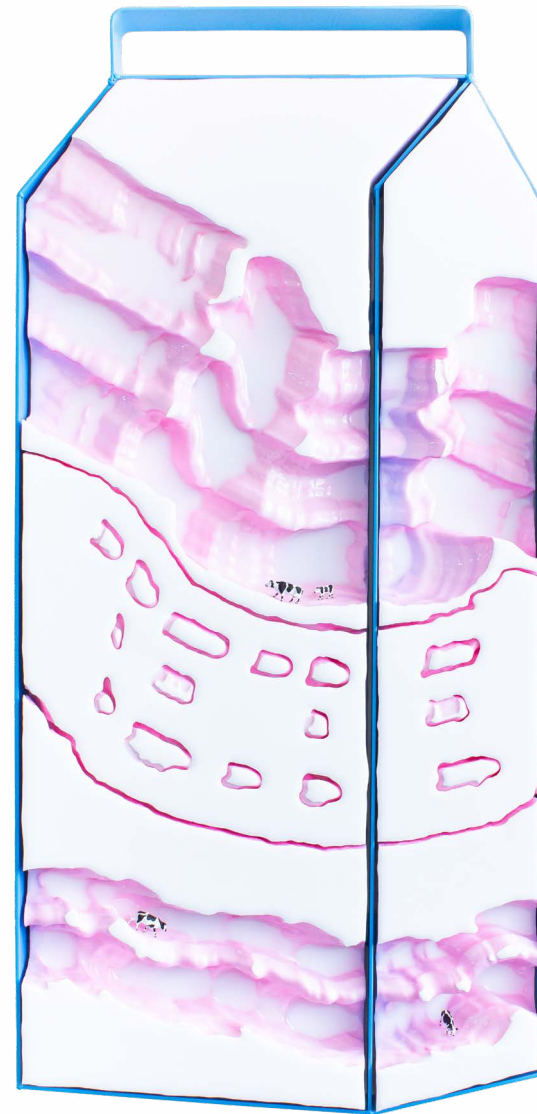


Lemon - #d9c022 (2023)
100 x 120 cm
Harz, Pigment, Stahl & XPS

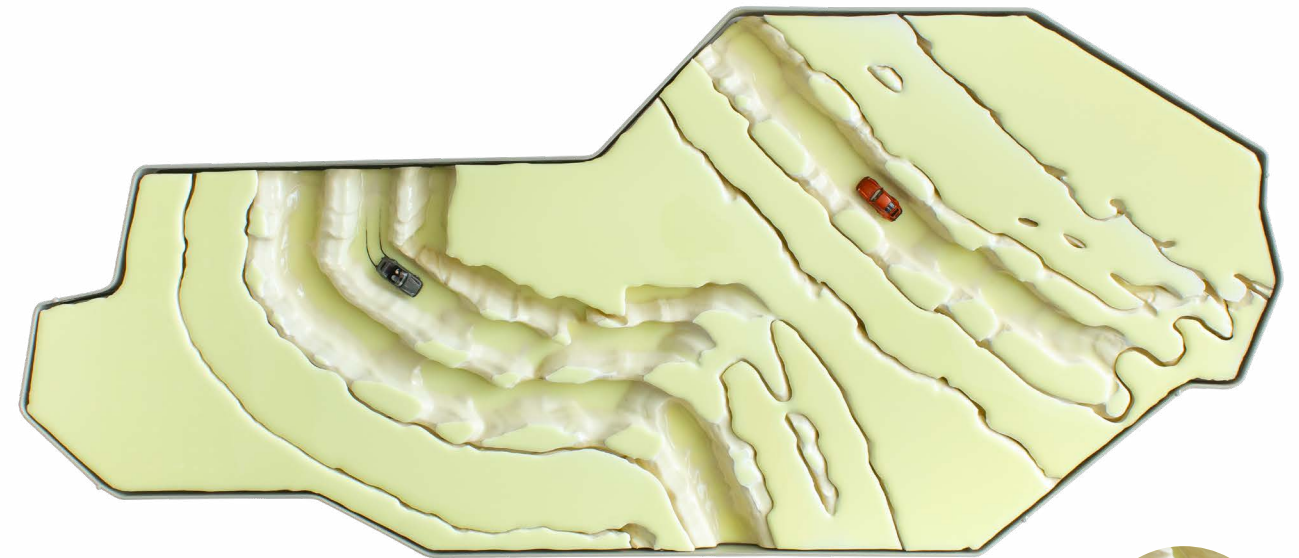
Im Zentrum der **Miniaturen** stehen handbemalte Figuren im Maßstab 1:87, die in kleine, sorgfältig komponierte Situationen eingebettet sind. Die Motive reichen von Menschen beim Schwimmen bis zu Kühen auf einer Weide und greifen bewusst alltägliche, beinahe beiläufige Momente auf.

Die Arbeiten zeichnen sich durch eine spielerische und zugleich präzise Auseinandersetzung mit Maßstab und Wahrnehmung aus. Durch die Verkleinerung entsteht ein Spannungsverhältnis zwischen Distanz und Nähe. Aus der Ferne erscheinen die Werke wie reduzierte Objekte oder Reliefs, während sich bei genauer Betrachtung narrative Szenen und feine Details offenbaren. Kleine Eingriffe, Farbnuancen und minimale Setzungen erzeugen Dynamik und verleihen den Situationen eine momenthafte Qualität, als handle es sich um eingefrorene Fragmente eines größeren Geschehens.

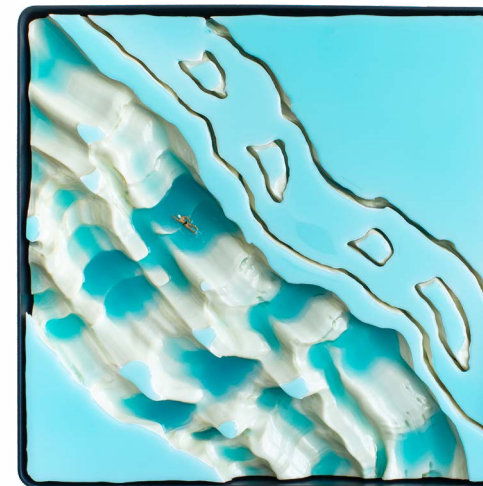
Ein wesentliches Element der Serie sind die Rahmungen, die nicht als bloße Begrenzung fungieren, sondern formal und inhaltlich Teil der Arbeit werden. Sie greifen Themen und Formen der jeweiligen Szenerie auf und erweitern das Werk in den Raum. So entstehen hybride Objekte, die zwischen Skulptur und erzählerischer Inszenierung oszillieren und im kleinen Format komplexe Bildräume eröffnen.



Got Milk (2026)
55 x 110 cm
Harz, Pigment, Stahl & XPS



Ferdinand (2026)
55 x 120 cm
Harz, Pigment, Stahl & XPS



Stromaufwärts (2026)
40 x 40 cm
Harz, Pigment, Stahl & XPS



Putting Green (2026)
50 x 70 cm
Harz, Pigment, Stahl & XPS



D

Die Silicon Series untersucht die Wechselwirkungen von Ästhetik, Materialität und visueller Wahrnehmung im Kontext des 21. Jahrhunderts. Im Zentrum der Werkserie steht das Spannungsverhältnis zwischen physischer Präsenz, handwerklicher Präzision und den Erscheinungsformen industrieller Produktion. Gleichzeitig reflektieren die Arbeiten Mechanismen visueller Erwartung sowie die Wahrnehmungsmuster des Publikums.

Dieses Verhältnis zeigt sich in einer bewusst ambivalenten Fertigungsweise: Die Arbeiten sind handwerklich hochpräzise ausgeführt, wirken jedoch zugleich nahezu unberührt und nähern sich dadurch der Ästhetik industrieller Perfektion an. Aus dieser Spannung entsteht eine Unschärfe zwischen manueller Herstellung, technischer Anmutung und objektartiger Distanz.

Die Werkserie ist bewusst inkonsistent angelegt, um sich kontinuierlich neu zu positionieren und feste Zuschreibungen zu unterlaufen. Vertraute formale Elemente werden aufgegriffen, verschoben und ihrer Eindeutigkeit entzogen. Dadurch entsteht ein Zustand permanenter Neuverhandlung zwischen Wiedererkennbarkeit und Irritation. Gleichzeitig operieren die Arbeiten mit einer kontrollierten Form der Oberflächlichkeit. Sie erzeugen durch Präzision, Glätte und visuelle Zugänglichkeit eine unmittelbare Anziehungskraft, ohne ihre innere Ambivalenz vollständig offenzulegen. Die Werke bewegen sich dadurch in einem Zwischenraum aus Vertrautheit und subtiler Fremdheit, in dem Wahrnehmung, Interpretation und kritische Reflexion fortlaufend neu aktiviert werden.

*poetic zones
of
strangeness*

”

The Silicon Series explores the interactions between aesthetics, materiality, and visual perception within the context of the 21st century. At the center of the series lies the tension between physical presence, handcrafted precision, and the visual language of industrial production. At the same time, the works reflect mechanisms of visual expectation and the perceptual patterns of the audience. This relationship manifests itself through a deliberately ambivalent mode of production: although the works are executed with a high degree of craftsmanship and precision, they simultaneously appear almost untouched, thereby approaching the aesthetic of industrial perfection. From this tension emerges a state of ambiguity between manual fabrication, technological appearance, and object-like distance.

The series is intentionally constructed as inconsistent in order to continuously reposition itself and undermine fixed classifications. Familiar formal elements are adopted, displaced, and stripped of their certainty. As a result, the works remain in a constant process of negotiation between recognizability and irritation.

At the same time, the works operate through a controlled form of superficiality: through precision, smoothness, and visual accessibility, they generate an immediate attraction without fully disclosing their internal ambivalence. The works therefore exist within a space between familiarity and subtle estrangement, where perception, interpretation, and critical reflection are continuously reactivated.



Dieses vielstimmige Nachspüren des „Neuen“ – in all der Ambivalenz, die dieser Begriff und seine Funktion in der zeitgenössischen Kunst mit sich bringen – nimmt für sich nicht den großen Überblick in Anspruch, sondern vielmehr das Bild eines wachsenden Gebildes, das keinen Anfang und kein Ende hat und sich in stetigem Wandel befindet.

Über das Neue

Belvedere 21 Vienna (AUT)

Kuratiert von Christiane Erharter, Andrea Kapranovic, Ana Petrovic, Claudia Slanar und Luisa Ziaja
(14.Juli - 15.Oktober.2023)

Was tut sich in den lokalen Kunstszenen, in den Ateliers und den alternativen Ausstellungsräumen? Und wie lässt sich die Vielfalt der Produktion und Präsentation von Kunst in einer Ausstellung fassen?

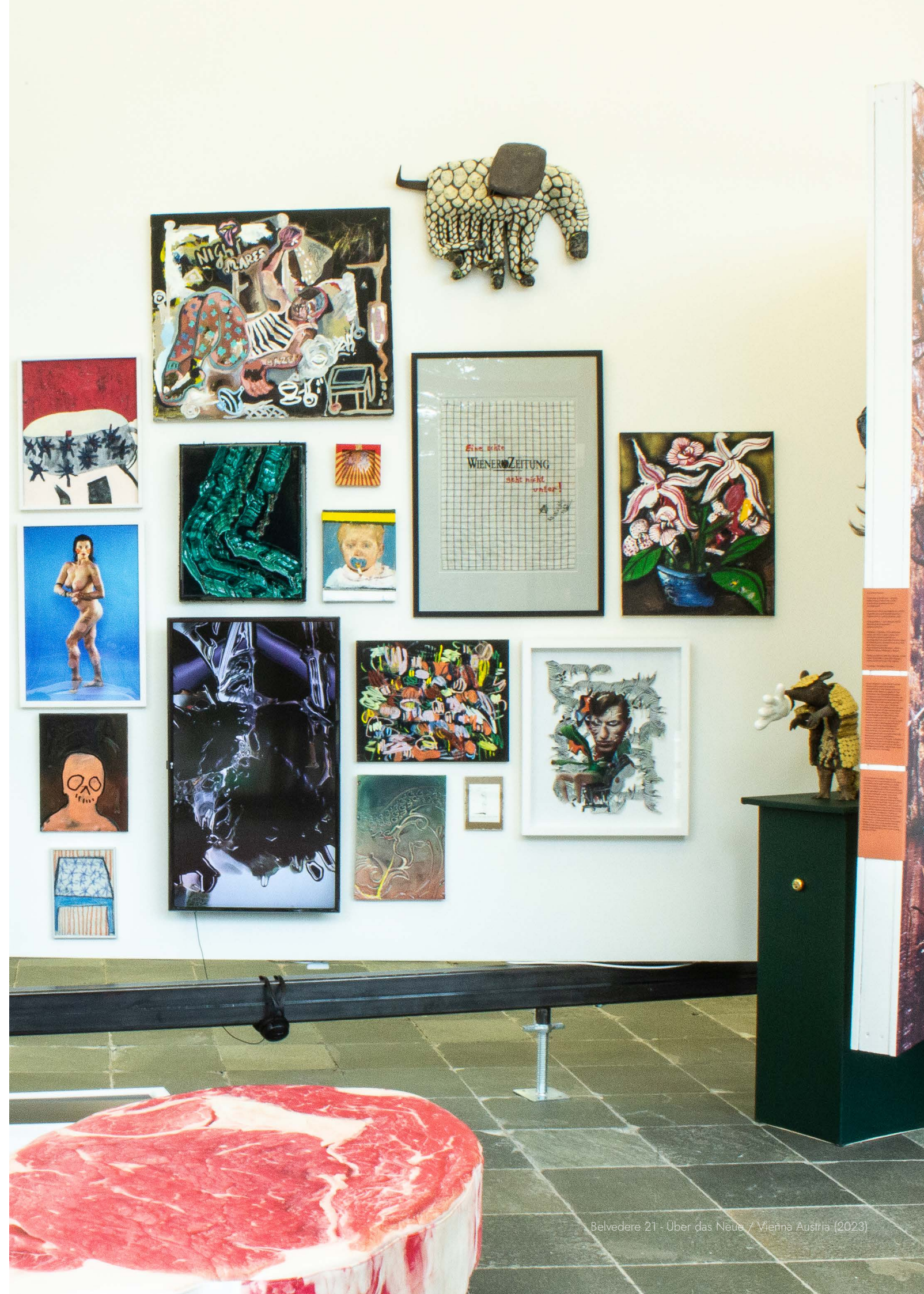
Diesen Fragen ging das Belvedere 21 bereits 2019 mit der Schau *Über das Neue. Junge Szenen in Wien* nach und setzte in Zusammenarbeit mit zahlreichen Akteur*innen ein dynamisches Format in geteilter kuratorischer Autor:innenschaft um. Neben 18 künstlerischen Einzelpositionen waren wechselnde Ausstellungen in der Ausstellung von zwölf Wiener Projekträumen zu sehen, die mit Midissagen eröffnet und von diskursiven Veranstaltungen und Performances begleitet wurden. Über das Neue. Wiener Szenen und darüber hinaus nimmt 2023 diesen Faden wieder auf und entwickelt die ursprüngliche Konzeption weiter: Um den Blick auf zeitgenössische Ansätze, Strategien und Diskurse zu erweitern, involviert der Streifzug nun auch Künstler*innen und Projekträume aus anderen Teilen Österreichs. Durch eine stärkere Dynamisierung der Schau, die 44 künstlerische Positionen sowie 24 von Projekträumen kuratierte Ausstellungen in der Ausstellung umfasst, multiplizieren sich die Perspektiven auf das, was heute Kunst sein kann, auf ihre Themen, Ästhetiken, Ausdrucksformen und darauf, wie Kunst wahrgenommen wird.



MI(L)CH (2023)
50 x 40 cm
Harz, Pigment, Stahl & XPS



Green Velvet (2023)
40 x 50 cm
Harz, Pigment, Stahl & XPS



Ar

Archetype

Das dynamische Feld der frühen Silicon—Werke manifestiert sich in der dreidimensionalen Linienführung. Ergänzt wird es durch ausgewählte Experimente mit dem Medium Siebdruck sowie durch Farbstudien und handwerkliche Produktionsschritte, die den formalen und konzeptionellen Fokus der Serie bestimmen.

The dynamic field of the early Silicon works manifests itself in the three-dimensional lines. It is complemented by selected experiments with the medium of screen printing, as well as colour studies and artisanal production steps that determine the formal and conceptual focus of the series.



Ro

Rounds

Digitale Wiedergabemedien, insbesondere Bildschirme, bilden den figurativen Ausgangspunkt, auf den sich die reflektierenden, leeren Oberflächen und die abgerundete Rahmenskulptur beziehen. Die bewusst fortlaufend nummerierten Werke unterscheiden sich lediglich in Farbe und Format, wodurch menschliche Fertigungsprozesse scheinbar unsichtbar werden.

Digital display media, especially screens, form the figurative starting point to which the reflective, empty surfaces and the rounded frame sculpture refer. The deliberately consecutively numbered works differ only in colour and format, making human manufacturing processes seemingly invisible.

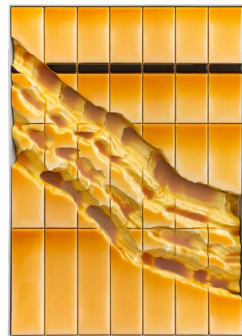


P

Patterns

Fliesen markieren Kontrollzonen. Man findet sie vor allem an Orten, an denen Hygiene nicht nur eine Funktion, sondern eine Notwendigkeit ist. Dort, wo Sauberkeit zur Disziplin wird, ersetzen sie Materialität durch Funktion. Sie sind zugleich Maßstab und Mittel gegen den Menschen gerichtet und für ihn bestimmt.

Tiles mark zones of control. They are found primarily in places where hygiene is not just a function but a necessity. Where cleanliness becomes a discipline, they replace materiality with function. They are both a measure and a means — directed against humans and intended for them.



PL

Power Link

Aufpolierte Stahlrohre und flexible Ketten übernehmen keine funktionale Rolle in den Werken. Vielmehr tragen sie zu einer szenografischen Wirkung bei und schaffen eine pseudo-futuristische Kulisse, die auf eine längst vergangene Vision der Zukunft verweist.

Polished steel pipes and flexible chains do not play a functional role in the works. Rather, they contribute to a scenographic effect and create a pseudo-futuristic backdrop that refers to a long-gone vision of the future.

Co

Coupled

Im Zentrum der Coupled—Serie stehen Fundstücke, während der Werkskörper in den Hintergrund tritt, sich anpasst und Verbindungen schafft, die über klassische Wandarbeiten hinausgehen. Auf diese Weise entsteht Raum für Interaktion und Installationen, die den interdisziplinären Ansatz der Werkgruppe sichtbar machen.

The Coupled series focuses on found objects, while the body of the work recedes into the background, adapting and creating connections that go beyond traditional wall-mounted works. This creates space for interaction and installations that highlight the interdisciplinary approach of the series.



SH

Self Healing

Aus abstrakten Wandarbeiten entwickeln sich dreidimensionale Körper, wobei der Fokus auf der Optimierung der Schnittstellen zwischen Mensch und Maschine liegt.

Three-dimensional objects emerge from abstract wall works, with a focus on optimising the interfaces between humans and machines.





Kurzgefasst:

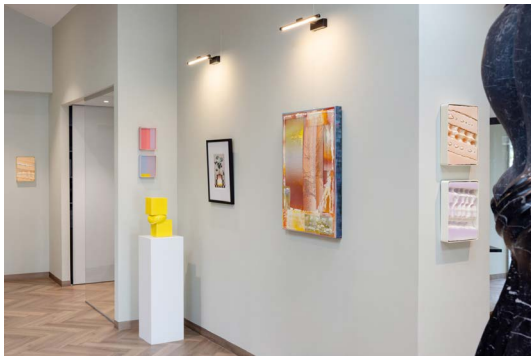


2023
Materiality
Berlin (GER)
Group Show

GlogauAir

Art Austria

2025
Vienna (AUT)
Group Show

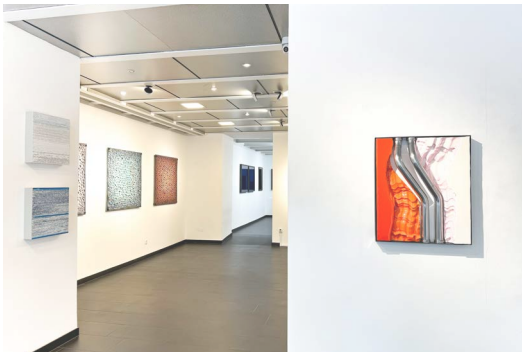


2026
The Herritage
Noordwijk (NLD)
Group Show

Simone Jansen

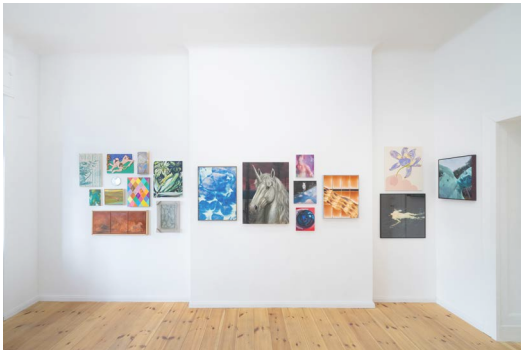
Artecont

2026
Hidden Layers
Vienna (AUT)
Group Show



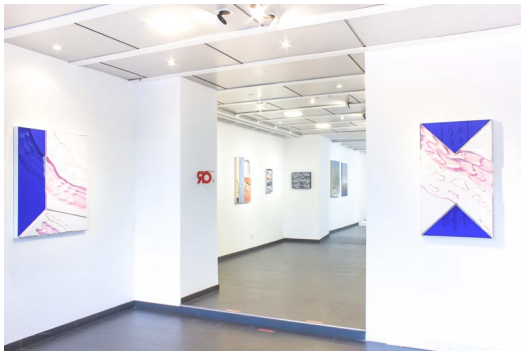
Weserhalle

2026
Auction 01
Berlin (GER)
Group Show



Artecont

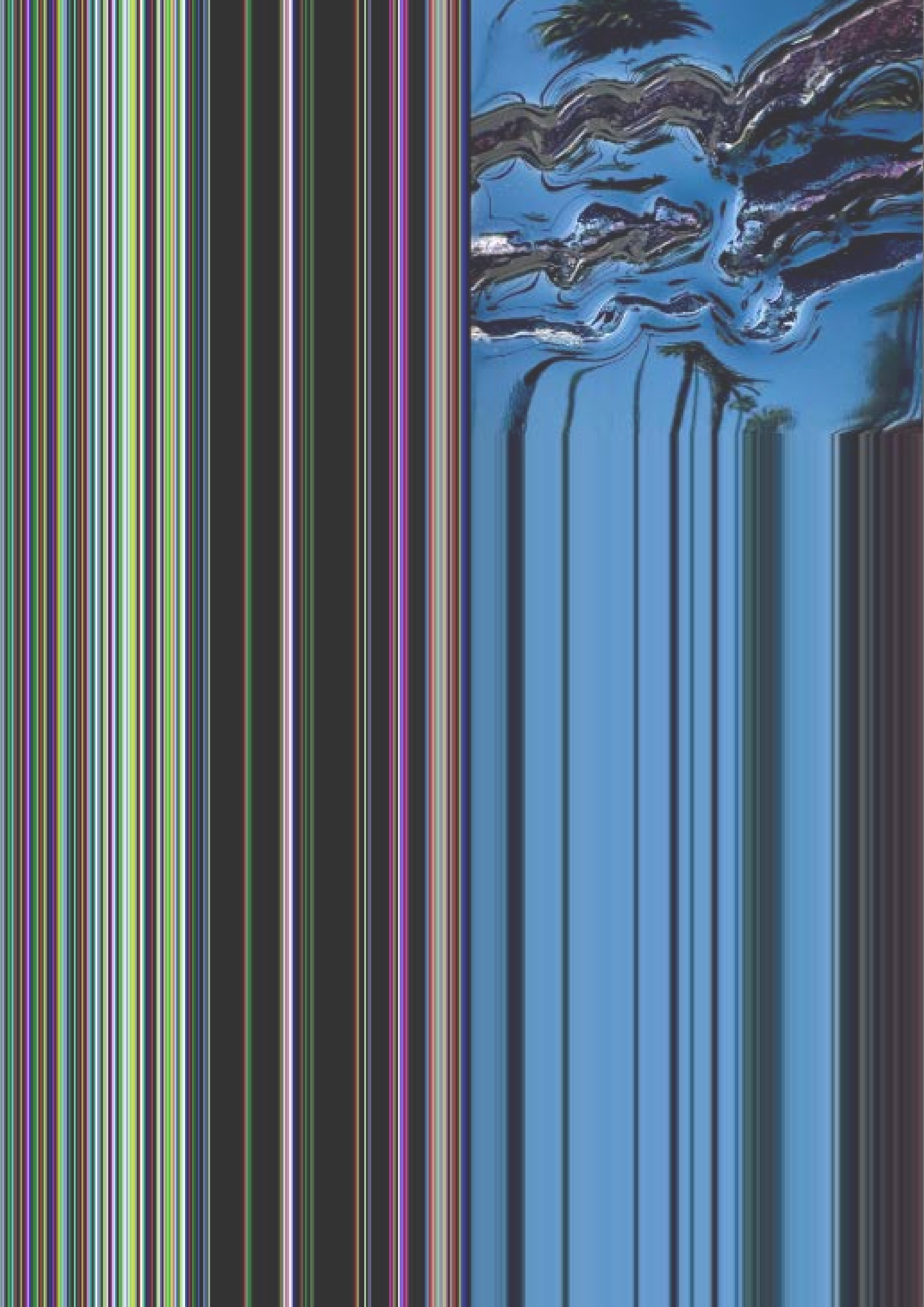
2026
Material Tentions
Vienna (AUT)
Trio Show



2024
Theresi_Art
Noordwijk (NLD)
Group Show

Barvinskyi Gallery

Simone Jansen



Mag. art. Dr. phil. **Florian Appelt**

* 1992 in Vienna, Austria

Ausbildung

Doktoratsstudium (2018 - 2023)

Die Digitalisierung des Kunstmarktes
Professorin: ao. Univ. Prof. Mag. art. Dr. phil. Marion Elias
Universität für angewandte Kunst Wien

Diplomstudium (2013 - 2018)

Grafik und Druckgrafik
Professor: Univ. Prof. Jan Svenungsson
Universität für angewandte Kunst Wien

Florian Appelt, 1992 in Wien geboren, studierte von 2013 bis 2018 Bildende Kunst mit Schwerpunkt Grafik und Druckgrafik an der *Universität für angewandte Kunst Wien* und schloss 2023 ein Doktoratsstudium zum digitalen Kunstmarkt ab. Seine Arbeiten waren bereits in nationalen und internationalen Ausstellungen in Europa zu sehen, darunter in Stockholm, Berlin und den Niederlanden.

Die Werkserie *Silicon* thematisiert die Schnittstelle von Mensch und Maschine. Der Titel verweist zugleich auf das Silicon Valley als Ursprungsort der Digitalisierung und auf das Element Silizium, das in der Halbleiterproduktion wie auch im menschlichen Körper von fundamentaler Bedeutung ist. Appelt greift damit eine materielle Metapher auf, die Technik und Organik unauflöslich verschränkt. Seine Oberflächen erinnern an die glatte Ästhetik digitaler Bildschirme, werden jedoch durch amorphe, fleischartige Strukturen gebrochen. In dieser Spannung manifestiert sich das Ineinandergreifen von technologischer Rationalität und menschlicher Körperlichkeit. Silicon wird so zur mikroskopischen Aufnahme einer Gesellschaft, deren Selbstverständnis zunehmend durch digitale Prozesse geprägt ist.

Ausstellungen

2026 **Unexpected Habits** (Duo)
Glarie Schloss Wiespach, Hallein (AUT)

2025 **Material tentions**
Artecont, Wien (AUT)

2025 **Self Healing Process** (Solo)
Bildraum 07, Wien (AUT)

2025 **Remote**
Barvinskyi Gallery, Wien (AUT)

2024 **Material Traces**
KS Room, Steiermark (AUT)

2024 **Hidden Layers**
Artecont Gallery, Wien (AUT)

2024 **Theresi_Art**
Gallery Jansen, Noordwijk (NLD)

2023 **Rounds** (Solo)
Local Service, Berlin (GER)

2023 **Materiality**
Glogauair, Berlin (GER)

2023 **Über das Neue**
Belvedere 21, Wien (AUT)

2023 **Ghost in the Machine**
Gallery Berg, Stockholm (SEW)

Messen & Auktionen

2026 Weserhalle Auktion 01 (GER)

2025 Parallel Vienna (AUT)

2025 Akademie Auktion - Dorotheum (AUT)

2024 Parallel Vienna (AUT)

2024 Art Austria, (AUT)

2023 Parallel Vienna, (AUT)

2023 Art Austria Highlights, (AUT)

2022 London Art Fair, (GBR)

2021 Art Austria Highlights, (AUT)

2021 Parallel Vienna, (AUT)

2021 Parallel Editions, (AUT)

2021 Art Austria, (AUT)

Florian Appelt, born in Vienna in 1992, studied fine arts with a focus on graphic design and printmaking at the *University of Applied Arts Vienna* from 2013 to 2018 and completed a doctoral degree in the digital art market in 2023. His works have been shown in national and international exhibitions in Europe, including Stockholm, Berlin and the Netherlands.

The *Silicon* series of works addresses the interface between humans and machines. The title refers both to Silicon Valley as the birthplace of digitalisation and to the element silicon, which is of fundamental importance in semiconductor production as well as in the human body. Appelt thereby takes up a material metaphor that inextricably intertwines technology and organic matter. His surfaces are reminiscent of the smooth aesthetics of digital screens, but are broken up by amorphous, meaty structures. This tension manifests the intertwining of technological rationality and human physicality. Silicon thus becomes a microscopic snapshot of a society whose self-image is increasingly shaped by digital processes.

Credits

Texts: Ana Petrović, Andrea Kopranovic, Christiane Erharter, Claudia Slanar, Erik Berglin, Florian Appelt, Julia Aldrian, Luis Moecks, Luisa Ziaja, Suzy Quatro, Paula Watzl, Livia Klein & Esther Hladik

Graphics & Photos: Hana Benova, Kibo Alexander, Neon Line, Simone Jansen, Zoe Opratko & Eva Kelety

Contact

office@florianappelt.com
+43 650 7033304

www.appeltflorian.com
instagram: florian_appelt